



Schnellster insgesamt und auch im Wasser: Lokalmatador Henry Beck mit der pinken Badekappe.

Fotos: frankphoto.de

Die Kämpfernaturen vom Ratscher

Beim Bergsee-Triathlon am Ratscher ist Ausdauer gefragt. Die beweist auch jemand, der die Ziellinie gar nicht überquert. Dennoch erntet er wie kaum ein anderer bei der 32. Auflage den Applaus.

Von Carsten Jentzsch

Der Jubel ist groß. Ob bei Sarah Schönfelder, die als Erste bei diesem 32. Bergsee-Triathlon die Ziellinie überquert oder aber bei Lokalmatador Henry Beck, der, weil er aus Startblock fünf ins Rennen gegangen ist, zwar später als die Siegerin bei den Frauen ins Ziel kommt, sich dafür aber den Gesamtsieg sichert. Doch die meisten Lorbeeren erntet zum Auftakt der 32. Auflage, die für die Mehrheit der Teilnehmer Saisonauftakt und zugleich Abschluss darstellt, jemand, der nicht einen einzigen Kilometer zurückgelegt hat. Der während des Olympischen Triathlons nicht einen Tropfen Schweiß vergossen hat. Der am Ende in keiner Ergebnisliste auftaucht. Doch für viele ist Sebastian Diez an diesem ersten Wettkampftag der eigentliche Sieger. Bereits vor dem Start wird der Mann vom Triathlon Club Suhl gefeiert, als hätte er zuletzt einen einmaligen Rekord aufgestellt. Doch der 40-Jährige hat seine sportliche Laufbahn mehr oder weniger beendet, hält sich lediglich in seiner Freizeit noch ein bisschen fit.

Nichtsdestotrotz kommen an diesem Tag immer wieder Athleten auf den Gesamtleiter zu, um ihm persönlich für seinen etwas anderen Triathlon im Vorfeld der Veranstaltung zu gratulieren. Selbst nach einem Absage-Bescheid vom Landratsamt Hildburghausen, eine Woche vor dem ge-



Teamarbeit: Sebastian Diez (rechts) vom Triathlon Club Suhl zählt runter, Vereinskollege Jan Schmidt gibt das Startsignal für die erste Welle.

planten Wettkampfwochenende, kämpfte er weiter für die Austragung zum geplanten Termin. Am vergangenen Mittwoch überquerte der Mann aus Suhl-Goldlauter schließlich die Ziellinie. Der Zusage-Bescheid wurde in die Höhe gereckt wie sonst nur Pokale. Eine Trophäe in Din-A4-Format.

Und so findet die Ausdauer des Gesamtleiters und seines Teams an jenem Tag unter den Ausdauer-Spezialisten einmal mehr große Anerkennung. Auch der aus Rappelsdorf stammende Beck pfeift zehn Minuten vor dem Start im heimischen „Wohnzimmer“ auf den persönlichen Tunnel und zieht, bildlich gesprochen, noch einmal den Hut vor diesem langen Atem. „Das hat einen Applaus verdient“, sagt er am Ende einer kurzen, aber dafür inhaltlich treffenden Rede.

Kurz und knapp lautet für den Südthüringer anschließend auch das Motto während des Olympischen Triathlons, dessen Start anders als in den Vorjahren in sechs Wellen von je 20 Teilnehmern erfolgt. Der 35-Jährige vom HSV Weimar geht von Anfang an offensiv ran, kommt, zumindest was die Zeit (19:51 min.) angeht, als Erster aus dem Wasser. Der Wechsel auf das Rad gelingt Beck, der in der Vorwoche nach fast zwei Jahren seinen ersten Triathlon (Platz drei beim Knappenman in Hoyerswerda) absolvierte, ohne Probleme. Nichts hakt, nichts hängt. Das sieht flüssig aus.

Auch die 40 Kilometer auf dem Rad soll er in der schnellsten Zeit (1:01:47 h) hinter sich lassen. Ledig-

lich der Hatrick bleibt ihm am Ende versagt. So ist der Wahl-Jenaer auf der 10-Kilometer-Laufstrecke am Ende lediglich eine Sekunde (34:22 min) langsamer als Julian Müller (SV Würzburg 05), der am Ende auf Platz vier landet.

Von einem möglichen Hatrick scheint Beck beim Überqueren der Ziellinie nichts zu wissen. Die zur Faust geballte Hand und der Jubelschrei verdeutlichen: Der ist zufrieden. So oder so. Immerhin kann er sich gegenüber dem Knappenman noch mal deutlich steigern, und lässt dabei Philipp Widmann (Nonplusluta Esslingen) mit 6:25 min Rückstand sowie Philipp Mock (Eschwege TSV), Zehnter des Ironman Frankfurt 2019, mit 6:44 min. Rückstand deutlich hinter sich.

Gut für's Selbstvertrauen

„Ich denke, nach fast zwei Jahren Wettkampfpause kann ich mit dem Ergebnis heute sehr zufrieden sein. War ja jetzt auch nicht die langsamste Zeit. Vom Gefühl her lief es heute auch noch mal einen Zacken besser. Man merkt, dass mit jedem Rennkilometer die Power, aber auch das Selbstbewusstsein zunimmt“, so Beck, für den es am kommenden Wochenende mit dem HSV Weimar in der Bundesliga zur Sache geht. Welche Wettkämpfe sonst noch folgen, weiß er allerdings selbst noch nicht genau. „Natürlich willst du nach der langen Zeit mitnehmen, was geht. Aber man muss sehen, wo und was erlaubt ist“, sagt er, der in diesem Jahr gerne noch den einen oder anderen Wettkampf im Ausland bestreiten würde.

Stichwort: Ausland. Wegen der aktuell angespannten Corona-Situation in anderen europäischen Ländern ist die Anzahl der nichtdeutschen Starter bei der Quadrathlon-



Ordentlich demmeln: 40 Kilometer Rad fahren heißt es nach 1,5 Kilometern Schwimmen im Bergsee.

Weltmeisterschaft begrenzt. Am Ende gewinnt der Pole Krzysztof Wolski in 1:32:32h.

Das Jahr anders vorgestellt hatte sich auch Josefine Rutkowski (Radsportverein Blau-Weiß Meiningen), die bei den Frauen auf Rang drei landete. „Das war heute der erste und letzte Triathlon für mich in diesem Jahr. Das war ein schönes Gefühl. Ich muss auch ehrlich sagen, dass ich nicht ans Limit gegangen bin. Ich bin heute hierhergefahren, um Spaß zu haben. Und den hatte ich. Ich bin richtig glücklich, dass der Bergsee-Triathlon stattfinden konnte. Das ist der Triathlon in der Region und da versuche ich auch, regelmäßig dabei zu sein. Hier habe ich ja auch meinen allerersten Triathlon absolviert“, so Rutkowski, die im vergangenen Jahr bei der Ironman-Weltmeisterschaft auf Hawaii am Start war.

Regelmäßig dabei ist auch Wolfgang Meusel, der an diesem Tag nach 3:03:42h ins Ziel kommt. Und das mit einer ganz besonderen Startnummer – mit der 25. Der 63-Jährige feiert an diesem Septemberwochenende nämlich Jubiläum, ist es doch seine 25. Teilnahme am Ratscher. „Das hat gut getan“, sagt er, für den es wie für viele andere Teilnehmer der erste und letzte Triathlon in diesem Jahr ist. „Normalerweise komme ich im Jahr auf maximal acht Triathlon-Teilnahmen“, so Meusel, der vor 30 Jahren noch erster Vorsitzender des Suhlener Triathlon Clubs war.

Damals zählte der gebürtige Saalfelder, den es der Liebe wegen in die Waffenstadt zog, zu den Gründungsmitgliedern des Vereins sowie zu jenen Köpfen, welche die Veranstaltung am Ratscher aus der Taufe hoben. Auch wenn Meusel inzwischen beruflich bedingt in Gotha wohnt, hält er dem Wettkampf in Südthüringen die Treue. „Ich habe mir das ganze Wochenende freigehalten. Bis

zum Schluss habe ich an Sebastian und das Team geglaubt. Man kann ihnen nur unendlich dankbar sein, dass sie den Wettkampf gerettet haben. Denn, wenn so etwas einmal ausfällt, dann ist es schwer, da wieder reinzufinden. Ich denke, dass im kommenden Jahr viele aus Dankbarkeit wiederkommen werden“, so der ehemalige Sühler, der auf über 180 Triathlon-Teilnahmen zurückblicken kann.

Mit über 70 Jahren

Den einen oder anderen Triathlon in seinem Leben kann auch Klaus Scheffler aufweisen. „Nach meinem ersten Rennsteiglauflauf bin ich beim Laufen hängen geblieben. Und dann hat mir jemand den Ausdauer-Dreikampf, so hieß das damals noch, empfohlen. Da habe ich dann in Leipzig mal mitgemacht. Ja, und dabei bin ich letztlich auch geblieben“, berichtet Scheffler, der in jungen Jahren zunächst auf dem Fußballplatz sportlich aktiv war. Für den Jenaer macht die „Abwechslung“ die Faszination dieser Sportart aus. „Es ist nicht so eintönig“, so der Mann vom Triathlon Jena, der an diesem Tag kulinarisch voll auf seine Kosten gekommen sein dürfte. „Wettkämpfe sind das Salz in der Suppe“, sagt der 73-Jährige, der neben dem 74-jährigen Gerhard Müller (TDM-Franken) und dem 77 Jahre alten Roland Gebert (ASV Cham) zu den ältesten Teilnehmern dieser Auflage zählt.

Etwas älter dürfte sich am vergangenen Sonntagabend auch Sebastian Diez, für den es am Wochenende die 15. Auflage als Gesamtleiter des Bergsee-Triathlons war, fühlen. „Das war kein Triathlon im Vorfeld. Das war Ironman. Volle Distanz“, sagt er, der insbesondere seiner Frau Katja dankbar für die Rückendeckung in den vergangenen Wochen ist.

Kommentar

Kein Märchen

Von Carsten Jentzsch

Es war einmal der 32. Bergsee-Triathlon am Ratscher. Wie in den Jahren zuvor stellten die Triathleten ihr Können unter Beweis. Nur eben etwas anders als sonst. Kein Massenstart sowie eine kontaktlose Verpflegungsstelle und Siegerehrung lauteten gerade mal drei Punkte aus der langen Liste der Auflagen. Dinge, auf die man gerne hätte verzichten können.

Ja, die Jahre zuvor haben mehr Spaß gemacht. Doch die 32. Auflage in diesem Jahr war wichtig. Sie war ein Zeichen, in vielerlei Hinsicht. Sie hat gezeigt, dass derlei Veranstaltungen wieder möglich sind, dass sich Beharrlichkeit auszahlt, dass selbst diese gewöhnungsbedürftigen Veranstaltungen Freude bereiten, Lebensmut schenken.

Dabei hatte das Landratsamt Hildburghausen den Triathlon eine Woche zuvor noch untersagt. Drei Tage vor der geplanten Ausrichtung folgte schließlich die scheinbar per Zauberstab herbeigeführte 180-Grad-Wende. Plötzlich kam es zu konstruktiven Gesprächen zwischen Behörde und Ausrichter und schließlich zur Zusage. Aber warum?

Grund für die vorherige Untersagung war, „dass das vom Veranstalter eingereichte Hygienekonzept gemäß Infektionsschutzgesetz in vielen Punkten zu unbestimmt war“, hieß es in einer Pressemitteilung des Landratsamts.

Da mag sicherlich was dran sein. Doch nicht gerade selten liegt die Wahrheit in der Mitte. Immerhin schalten sich kurz nach der Absage ein Justiziar, der Landessportbund sowie weitere Personen aus der Thüringer Sport- und Politikwelt in diese Geschichte ein. In Anbetracht dieser Geschehnisse, die in der Pressemitteilung keine Erwähnung finden, scheinen manche Dinge wohl nicht gänzlich der Welt der Zwerge und Kobolde zu entstammen. „Destruktives Verhalten“, „Trotzreaktion“, „reine Willkür“ lauteten in den vergangenen Wochen die Vorwürfe gegenüber dem Landratsamt.

Was wahrlich nicht der Welt der Fabelwesen angehören darf, ist, dass wir mit dem Wissensstand von heute das Leben so managen müssen, ohne dass es dabei zu radikalen Einschränkungen kommt. Wie bei einem Triathlon gilt es, die Kräfte maßvoll einzuteilen. Sicherlich gibt es trotz Vorbereitung etliche Risiken. Man kann stürzen, sich etwas zeren, im schlimmsten Fall muss man aufgeben. Aber warum sollte man aufgeben, wenn es läuft? Richtig, das wäre absurd!

Angst, Bequemlichkeit oder falscher Stolz helfen uns nicht weiter. Stattdessen sind Ausdauer, Teamwork – die Ausarbeitung des Hygienekonzeptes ist nicht Sache der Behörde, aber ein mündlicher Austausch mit sachdienlichen Hinweisen, dürfte wohl drin sein – und auch eine gewisse Lockerheit vonnöten. Nur so überquert man die Ziellinie wie ein Champion.

Das ist nun wirklich kein Märchen! Selbst im mit am wenigsten von Corona betroffenen Landkreis Deutschlands, in Hildburghausen!

Namen & Zahlen

Triathlon

32. Bergsee-Triathlon am Ratscher
Jugend A; 0,75 km Schwimmen – 20 km Rad – 5 km Lauf: 1. Kenneth Warmuth (SC DHK Leipzig Triathlon) 01:03:46 Stunden, 2. Christian Birke (DJK Teutonia Gausstadt) +1:27 min, 3. Benjamin Ott (DOWE-Sportswear-Team) +3:06 min, 13. Tim Scholtyssek (PSV Meiningen) +12:17 min, 42. Andreas Krauß (WSV 08 Lauscha) +27:29 min, 47. Ulli Krauß (WSV 08 Lauscha) +30:03 min, 55. Daniel Kühn (Kühndorf) +35:38 min, 62. Udo Bätz (VfB Steinach) +39:17 min, 65. Susanne Karl (Masserberg) +43:16 min

Jugend B; 0,2 km Schwimmen – 10 km Rad – 2,5 km Lauf: 1. David Spiekermann (TV 01 Bohmte) 0:32:55 min, 2. Fabio Schönfeld (TSV 1880 Gera-Zwätzen) +2:30 min, 3. Milka Ben Brückner (HSV Weimar Triathlon) +2:47 min, 10. Armin Suda (RSV Sonneberg) +5:35 min

Schüler B; 0,2 km Schwimmen – 5 km Rad – 1 km Lauf: 1. Pascal Hinz (SSV Bad Salzungen) 19:22 min, 2. Erika Köhler (AC Apolda) +2 s, 3. Kea Hammerl (Triathlon Jena) +23 s

Schüler C; 0,1 km Schwimmen – 2,5 km Rad – 0,4 km Lauf: 1. Arne Lepper (HSV Weimar Triathlon) 12:39 min, 2. Levi Brettn (LTV Erfurt) +8 s, 3. Luisa Mariene Eckardt (AC Apolda) +9 s, 6. Sofia-Marie Hinz (SSV Bad Salzungen) +23 s, 16. Leonardo Krüger (WSG Zella Mehlis) +2:05 min

Schüler D; 0,05 km Schwimmen – 1,15 km Rad – 0,2 km Lauf: 1. Maxim Biersch (TSV Brannenburg Triathlon) 7:36 min

Namen und Zahlen zum Olympischen Triathlon sowie der Quadrathlon-WM sind auf Seite 24 zu finden.



Schon irgendwie skurril: Triathleten mit Mundschutz kurz vor dem Start des Bergsee-Triathlons am Ratscher 2020.